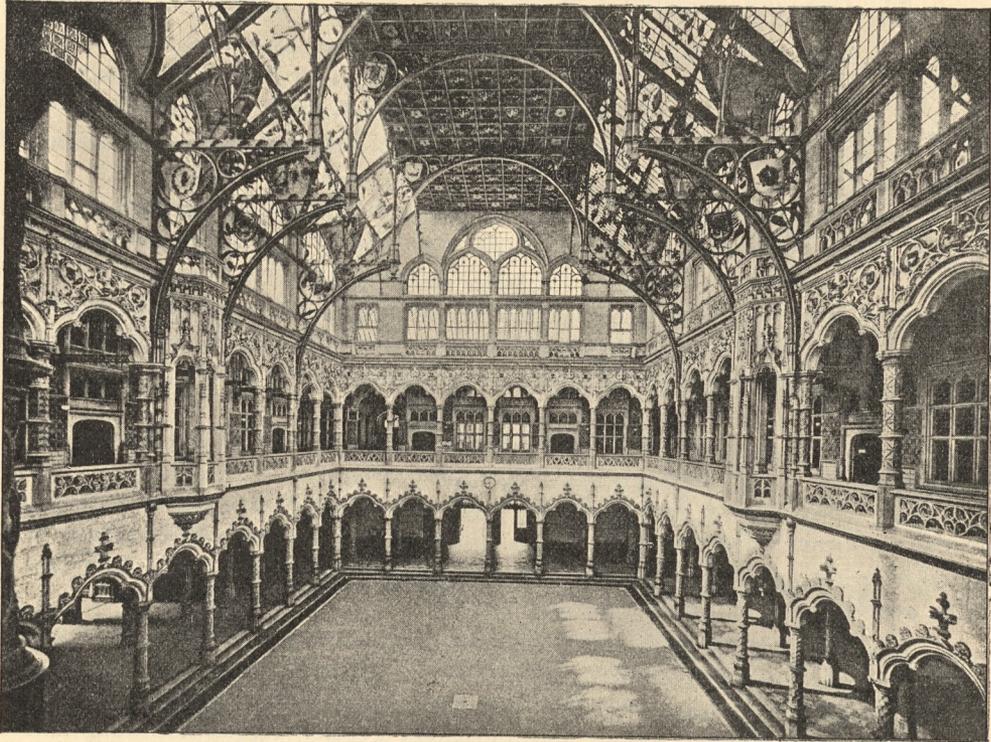


hier sei nur der sehr prunkvoll geschmückte, zu Ende der sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts erbaute Börsefaal zu Antwerpen (Fig. 345⁹³) aufgenommen.

Wie aus Art. 180 (S. 254) hervorgeht, muß im Börsefaal vor allem der Schranken (die Barriere) aufgestellt werden, innerhalb dessen sich das Parkett aufzuhalten hat. Es ist dort auch schon gesagt, daß man bei starkem Börseverkehr bisweilen außerhalb der Schrankenplätze noch eine zweite Barriere anordnet, damit jene nicht durch das Gedränge der Coullisse belästigt werden. Außer diesen zuweilen festen, zuweilen beweglichen Abschläffen in der Mitte des Saales ist es zweckmäßig, an feinen Umfassungswänden, in Nischen oder in den Umgängen, Schreibtische aufzustellen, entweder für den allgemeinen Gebrauch oder für einzelne Befucher gegen Platzmiete, und endlich einige Sitzbänke.

Fig. 345.



Großer Saal der Börse zu Antwerpen⁹³).] =

Das Börsegeschäft in seiner neuzeitlichen Entwicklung benötigt außer dem großen Börsefaal, in welchem die Geschäfte gemacht werden, noch eine ganze Reihe von Nebenräumen, die sich alle in möglichst unmittelbarer Verbindung um den großen Saal zu gruppieren haben. Ihre Zahl und Größe hängt natürlich vom jeweiligen örtlichen Bedürfnis ab, und auch in ein und demselben Gebäude werden sie durch häufig wechselnde Anforderungen fortwährend abgeändert. Es gibt kaum eine Gebäudeart, bei welcher während des Baues und lange darüber hinaus so mannigfache Wandelungen in der Bestimmung der Nebenräume vor sich gehen, wie bei den großen Börsegebäuden, weil das Pro-

190.
Nebenräume
des
Saales.

⁹³) Fakf.-Repr. nach: *Encyclopédie d'arch.* 1889—90, Pl. 83.